



In dieser Ausgabe:

- S. 1 Motto des Monats
Foto des Monats
- S. 2 Wir gratulieren
Herzlich Willkommen
Verabschieden mussten wir ...
- S. 3 Nikolausfeier
- S. 4 Wertschätzung – was ist das?
- S. 6 Die besten Zitate 2010
- S. 8 Wussten Sie schon?
- S. 9 Rock- und Poplegenden
- S. 12 Wer sagte was?
- S. 13 Rätselspass
- S. 14 Einfach unglaublich!
- S. 16 Schmunzelecke
Vorschau der BT
Auflösung des Rätsels von S. 13

Motto des Monats

Das **Wesentliche** einer
Botschaft steht meist **zwischen**
den Worten!



Foto des Monats: „Jahreswechsel“



**Wir gratulieren unseren
Dezember-
Geburstagskindern**

Sebastian Käser	03.12.
Olga Engel	04.12.
Michael Bauer	15.12.
Elfriede von Luxburg	17.12.
Renate Langer	20.12.
Horst Fischer	26.12.
Christina Backhaus	29.12.



**Herzlich Willkommen
im Alpenpark!**



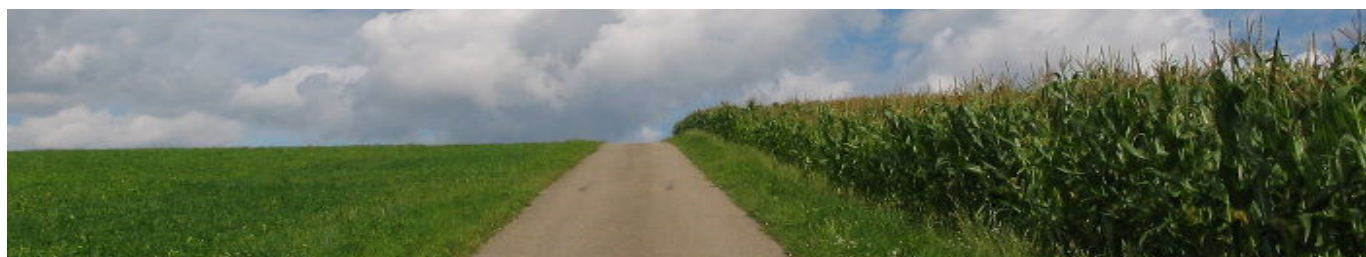
Josef Mayer
Hubertus I
Zimmer 108

Annemarie Ellmerer
Hubertus II
Zimmer 213

Charlotte Erb
Hubertus III
Zimmer 307

Verabschieden mussten wir uns leider von:

Gabriele Röhler	verzogen am 23.12.2010
Edeltraud Willer	verzogen am 31.12.2010



Nikolausfeier



Alle Bewohner, die sich am Montag, den 6. Dezember, um 14.30 Uhr in der Cafeteria und im Wintergarten einfanden, feierten mit dem Musiker Herrn Augustin den Nikolaustag. Dabei gab es vor allem zur Kaffeezeit Punsch, Kaffee, Plätzchen, Lebkuchen und andere Naschereien.

Um 15.00 Uhr kam dann der Nikolaus mit einem Engel, teilte Geschenke aus und las für einige Bewohner Sprüche vor. Und hier ein Spruch betreffend zu meiner Person:

„Der Hans ist ein ganz besonderer Mann, liebenswürdig und zuvorkommend. Sein großer Fehler, er macht das Personal oft zur Sau, nur weil sie ein paar Minuten zu spät zum Spritzen kommen. Daran muss aber noch gearbeitet werden, lieber Hans!“



Daraufhin schenkte mir der Nikolaus ein T-Shirt mit der Aufschrift „Ich fühl mich Sau wohl!“ Die anderen Bewohner bekamen ein Geschenkpackchen. Und immer begleitend hat Herr Augustin schöne Advents- und Weihnachtslieder gesungen.

Um 17.00 Uhr gab es zum Abendessen Leberkäse mit Kartoffelsalat für die guten und fleißigen Bewohner. Für den gelungenen Nikolausnachmittag bedanke ich mich hiermit bei den BT-Mitarbeitern, den Cafeteriaden und bei Herrn Augustin für die schöne Advents- und Weihnachtsmusik.

Hans Rösl

Wertschätzung - was ist das?

Eine kurze Geschichte:

Ein Vortragender zeigt einen 100,- Euroschein und fragt seine Zuhörer, ob sie ihn haben wollen. Alle Finger gehen hoch.

Er zerknüllt den Schein und stellt die selbe Frage: wieder gehen alle Finger nach oben, jeder möchte den Schein haben.

Er wirft den Schein auf den Boden, steigt mit den Füßen darauf herum und zeigt den - jetzt etwas mitgenommen und schmutzig aussehenden Schein seinen Zuhörern und fragt, wer ihn jetzt noch haben will. Auch diesmal melden sich alle Teilnehmer.



Sehen Sie - und so ist es auch mit dem Wert eines Menschen: egal, in welcher Situation der Mensch sich gerade befindet, wie er aussieht, riecht, welche Ecken und Kanten er hat, welche Fehler er zeigt, über welche finanziellen Mittel er verfügt und was ihn sonst so ausmacht - der Wert des Menschen verändert sich nicht.

In meiner beruflichen Laufbahn habe ich schon viele Häuser gesehen, die sich mit dem Begriff „Wert“ - „Wertschätzung“ nur auf dem Papier beschäftigen.

Und ich bin wirklich stolz, sagen zu können, dass Wertschätzung im Alpenpark auch aktiv und glaubhaft gelebt wird.

Jeder Mitarbeiter, jeder von uns hat es schon persönlich erleben dürfen - aber kommt das auch wirklich immer an, wird es von jedem verstanden? Ist wirklich klar, dass viele Gesten, viele Möglichkeiten, auch viele Gespräche, die hier stattfinden, ein Zeichen dieser Wertschätzung sind?

Wertschätzung ist verbunden mit Respekt und Anerkennung. Wertschätzung beinhaltet die positive Bewertung eines anderen Menschen und das erleben wir hier - Tag für Tag:

- Gespräche
- Vielseitige Angebote
- Fortbildungen (die in anderen Einrichtungen gar nicht statt finden oder vom Mitarbeiter selbst bezahlt werden müssen)
- Begleitungen, Anleitungen
- Rückmeldungen jeglicher Art
- Vergünstigungen

All das sind Zeichen einer gelebten Wertschätzung eines jeden Mitarbeiters.

Eine Volksweisheit besagt: „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“. Wertschätzung ist eines der wichtigsten Geschenke, die wir einem anderen machen können und die Umgangsformen sind die Verpackung, in der wir das Präsent überreichen.

Zum Glück gibt es vielfältige Möglichkeiten, unseren Bewohnern, den Kollegen, den Vorgesetzten und allen Menschen, mit denen wir in Kontakt treten, Wertschätzung zu zeigen. Lassen wir unser Gegenüber stets spüren, dass wir ihm Anerkennung, Respekt, Wertschätzung geben.

Sarka Grassl
Praxisanleitung

Die besten Zitate 2010



„Ich denke, sie üben schon lange genug.“

(Prinz Charles am 16. November zur angekündigten Hochzeit seines Sohnes Prinz William mit der Bürgerlichen Kate Middleton)



„Bei Olympia muss man riskieren oder probieren, sonst gewinnt man nur Himbeeren oder Bananen.“

(Skirennfahrerin Viktoria Rebensburg, die im Super-G fast ein Tor verpasste, am 21. Februar)



„Strammer Brummer.“

(Modeschöpfer Karl Lagerfeld am 11. November bei der Bambi-Verleihung über Gossip-Sängerin Beth Ditto)



„Schwedinnen sind auch nur Menschen.“

(Frauen-Bundestrainer Uwe Müssiggang am 14. Februar nach dem ersten Olympia-Rennen zum enttäuschenden Abschneiden der schwedischen Biathletinnen)



„Oh mein Gott, ich dreh durch!“

(Lena Meyer-Landrut am 29. Mai nach ihrem Sieg beim Eurovision Song Contest in Oslo)



„Naja, der eine ist größer, der andere kleiner!“

(Fußball- Nationalspieler Bastian Schweinsteiger vom FC Bayern München am 26. August zu den Unterschieden der Kapitäns-Bewerber Michael Ballack/1,89 Meter und Philipp Lahm/1,70 Meter)



„Früher galt der Spruch. ‚Alle reden vom Wetter. Wir nicht.‘ Dieses Versprechen konnten wir in den letzten Wochen nicht erfüllen.“

(Bahn-Chef Rüdiger Grube am 22. Februar nach Verspätungen und Pannen bei der Bahn)



„Ich würde mir nicht zutrauen, ein Frauenfußball-Spiel zu analysieren. Ich denke, dass ich denkbar ungeeignet dafür wäre.“

(„Losfee“ Günter Netzer am 29. November nach der Auslosung zur Frauenfußball-WM 2011 in Frankfurt/Main)



„Ich habe alle Kiffer auf meiner Seite.“

(Frederic Prinz von Anhalt am 21. April zu seiner Gouverneurs-Kandidatur im US-Bundesstaat Kalifornien)



„Meine Bälle waren so langsam und drehten so wenig, dass ich die Schrift darauf lesen konnte.“

(Tennisprofi Philipp Kohlschreiber am 16. Mai über seine desolante Leistung beim 2:6, 4:6 gegen den Franzosen Jeremy Chardy beim World Team Cup)



„Darüber habe ich natürlich mit der Familie und auch mit der Königin gesprochen.“

(Schwedens König Carl Gustaf am 4. November zu seinen angeblichen Affären)



„Wir spielen Louis van Löö.“

(Der Münchner Thomas Müller am 14. Juni zu den Auswirkungen des Bayern-Blocks auf die Spielweise der deutschen Fußball-Nationalmannschaft)



„Meine Suche nach Bestätigung habe ich sicher etwas ausführlicher gestaltet.“

(TV-Wetterexperte Jörg Kachelmann am 13. September vor Gericht zur Vielzahl seiner Geliebten)



„Wir können vor einem Elfmeter keine Mannschaftssitzung einberufen.“

(Bundestrainer Joachim Löw am 19. Juni auf die Frage, ob nicht besser Bastian Schweinsteiger den Elfmeter gegen Serbien geschossen hätte. Lukas Podolski war am serbischem Torwart gescheitert)

Wussten Sie schon?

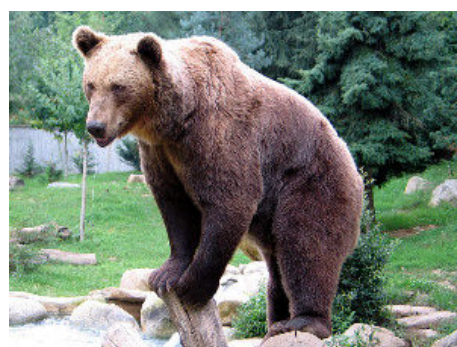
... dass es am Südpol kälter ist als am Nordpol?

Am geographischen Südpol werden tatsächlich sehr viel tiefere Lufttemperaturen gemessen als am entgegengesetzten Ende der Erde. Die US-amerikanische Forschungsstation Amundsen-Scott, die unmittelbar am Südpol auf dem kilometerdicken Inlandeis der Antarktis steht, verzeichnet eine Jahresdurchschnittstemperatur von rund $-50\text{ }^{\circ}\text{C}$. Im Vergleich mit solch eisiger Kälte herrscht am geographischen Nordpol ein fast schon mildes Klima. Da dieser Pol im Meer liegt, befindet sich dort keine ortsfeste Wetterstation. Die wenigen Klimadaten aus der Nähe des Nordpols stammenvor allem von schwimmenden Stationen, die jedoch ausreichen für einen Überblick über die Durchschnittstemperatur. Danach beträgt die Jahresmitteltemperatur im Zentrum des Nordpolarmeers gerade mal $-18\text{ }^{\circ}\text{C}$.



... dass Bären schneller laufen können als Menschen?

Bären sind gut zu Fuß. Normalerweise läuft ein Bär mit einer Geschwindigkeit von 3–5 km/h durch die Wälder – was für ihn aber ein recht gemütliches Tempo ist. Bei Gefahr oder einem Angriff können die pelzigen Jäger 50 km/h schnell werden. Grizzly-Bären, die nordamerikanische Unterart des Braunbären, erreichen ein Tempo von über 60 km/h – und Eisbären sogar 70 km/h. Selbst ein trainierter 100-m-Läufer, der kurzzeitig fast 40 km/h erreichen kann, hat dagegen keine Chance.



Pop- und Rocklegenden

Elvis Presley



Der „King of Rock’n’Roll“ war in den 50ern und 60ern die Kultfigur schlechthin. Mit seiner Schmalzlocke (die er dunkler färbte), seinem sexy Hüftschwung („Elvis the Pelvis“) und seiner „schwarzen“ Stimme machte er sich selbst zu einer Marke und löste weltweit Massenhysterien aus.

Die Personifikation des Rock’n’Roll wuchs in absoluter Armut auf. Elvis Presley wurde am 8. Januar 1935 in Tupelo, Mississippi, als Sohn eines Baumwollpflückers geboren. Die Familie zog nach Memphis um mehr Geld zu verdienen, konnte sich hier aber nur einen einzigen, feuchten Raum leisten. Mit der Musik begann Elvis an seinem zehnten Geburtstag, an diesem Tag bekam er nämlich anstatt des erhofften Fahrrads eine Gitarre geschenkt. Er brachte sich selbst bei, auf ihr zu spielen, ohne dass er Noten lesen konnte.

Schwarze Stimme, weiße Haut

Er gründete mit Freunden eine Band und nahm 1953 zwei Songs als Geburtstagsgeschenk für seine Mutter auf, wodurch der Inhaber des Studios auf ihn aufmerksam wurde. Presley, der mit seiner dunklen Stimme an die schwarzen Bluesänger erinnerte, entwickelte schon bald seinen eigenen Musikstil – als er mit seinen Musikern im Studio herumalberte und sie dabei einen ganz neuen Sound erfanden. Damit wurde Elvis Presley zur Identifikationsfigur des Rock’n’Roll, um den seit Bill Haleys „Rock Around the Clock“ ein Hype entstanden war.

Sein erster Song „That’s Alright Mama“ wurde bei dessen Debüt auf einem Radiosender 15-mal am selben Abend gespielt, da die Hörer immer wieder anriefen und sich den Titel wünschten. Presley wurde zu einem gefeierten Megastar, dessen Platten sich bis zu seinem Tod rund 500 Millionen Mal verkauften und ihn so vom armen Landarbeitersohn zum Multimillionär machten.

Elvis the Pelvis

Seine Auftritte sorgten aber nicht überall für Begeisterungstürme, sein Hüftschwung und seine Nähe zur schwarzen Musik wurden von konservativen und religiösen Kreisen als anstößig empfunden. Der legendäre Hüftschwung war übrigens nur aus Zufall entstanden: Während eines Konzerts wippte Presley auf den Fußballen, und als die Menge begeistert kreischte, wiederholte er dies ab sofort bei allen Auftritten. In einigen Bundesstaaten der USA wurde ihm diese Bewegung sogar als zu anstößig verboten – das tat dem Rummel um den King of Rock’n’Roll jedoch keinen Abbruch.



Aloha from Hawaii

In den 60ern hatte Elvis Presley eine musikalische Flaute und drehte stattdessen eine Reihe von Filmen, kehrte aber 1969 an die Spitze der Charts zurück, als er die Hits „Suspicious Minds“ und „In the Ghetto“ herausbrachte. Auf dem absoluten Höhepunkt seiner Karriere stand er 1973, als er die Fernsehshow „Elvis – Aloha from Hawaii“ drehte. Per Satellit ausgestrahlt, war es das erste Konzert, das live im Fernsehen gesendet wurde. Mehr als eine Milliarde Menschen verfolgten es weltweit – damit hatte Elvis mehr Zuschauer als die Mondlandung vier Jahre zuvor.



In den folgenden Jahren absolvierte Elvis einen wahren Konzertmarathon, bis zu 150 pro Jahr. Alkohol- und tablettenabhängig starb er am 16. August 1977 in Memphis an Herzversagen kurz vor dem Start seiner nächsten Tournee. Bis heute gibt es jedoch viele Fans und Verschwörungstheoretiker, die glauben, dass der King of

Rock'n'Roll noch am Leben sei. Elvis Presley war der kommerziell erfolgreichste Musiker – er verkaufte bis heute mit Abstand die meisten Platten und konnte immens hohe Honorare verlangen. 1986 wurde er posthum in die Rock and Roll Hall of Fame aufgenommen.

Graceland

Das Anwesen Elvis Presleys in Memphis wurde nach seinem Tod der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Seitdem pilgern mehr als 600.000 Fans jährlich nach „Graceland“, womit es nach dem Weißen Haus das am zweithäufigsten besuchte Gebäude in den USA ist. Die Tour führt durch die im Erdgeschoss gelegenen Räume – das Obergeschoss ist nicht zu besichtigen – und endet am Grab des Musikers auf dem Grundstück. Und nicht nur die „Oldies“ kommen: Ende der 90er-Jahre soll mehr als die Hälfte aller Besucher jünger als 35 Jahre gewesen sein.

Die 5 Top-Alben

1956: Elvis Presley

1957: Elvis' Christmas Album

1969: From Elvis in Memphis

1976: The Sun Sessions

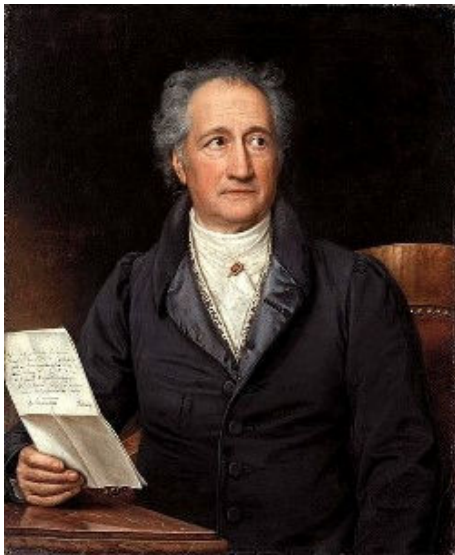
1977: Moody Blue



Wer sagte was?

„Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt“

Johann Wolfgang von Goethe * 1749 † 1832



Diese Wirrnis der Gefühle macht Klärchen durch, die Heldin von Goethes Drama Egmont. Sie ist in den Grafen Egmont verliebt, doch der ist unterwegs zum neuen Stadthalter der Spanischen Niederlande, dem berüchtigten Herzog von Alba (1507-82). Klärchen singt: „Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein; langen und bangen in schwebender Pein; himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt; glücklich allein ist die Seele, die liebt“. Tatsächlich wird ihr

Geliebter, dessen Vorbild der flämische Graf Lamoral von Egmont (1522-68) ist, von Alba umgebracht.

„Stille Wasser sind tief“

Friedrich Ludwig Schröder * 1744 † 1816

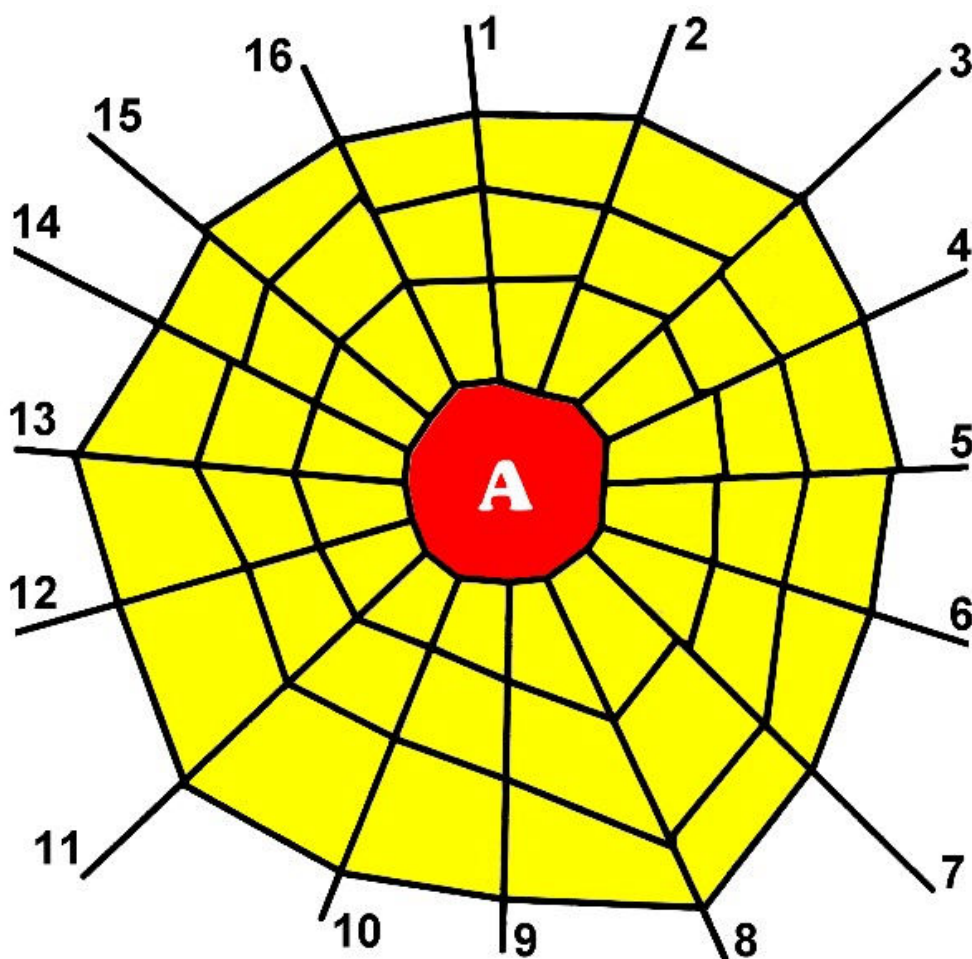


Wie viele Theaterdirektoren und Schauspieler seiner Zeit verfasste auch der Schweriner Theaterdirektor und Shakespeare-Übersetzer Friedrich Ludwig Schröder selber Stücke für seine Truppe. Dazu gehörte ein Lustspiel in vier Akten mit dem Titel Stille Wasser sind tief, das er 1786 schrieb. Vorbild dafür bildete die Komödie Rule a wife and have a wife des britischen Dramatikers John Fletcher (1570-1625).

Rätselspass

Spinnennetz

Alle Wörter enden mit dem gleichen Buchstaben. Die Anfangsbuchstaben ergeben die Lösung. Viel Spass beim Rätseln! Die Lösung finden Sie auf der letzten Seite.



1 Schulfestsaal, **2** Stadt in Anatolien, **3** Ruf, Gerücht (lat.), **4** öster. Kleingewicht, **5** italienische Insel, **6** kurzfristig hell leucht. Stern, **7** indische Wasserpfeife, **8** Europ. Fußballverband (Abk.), **9** US-Raumfahrtbehörde (Abk.), **10** weibl. Bühnenstar, **11** tiefe Ohnmacht, **12** Gebirge in Griechenland, **13** Bienennamen (Kinderbuch), **14** indianisches Kulturvolk, **15** ungefähr, **16** russischer Frauenname

Einfach unglaublich!

In den Tiefen des Ozeans



Taucher, die sich in die Gewässer der Moliniere-Bucht bei Grenada wagen, erwartet eine feuchte Überraschung, denn hier hat der britische Künstler Jason Taylor auf dem Meeresgrund zahlreiche gruselige Skulpturen errichtet. Sie befinden sich 25 Meter unter der Wasseroberfläche, wo sie sich entweder im Kreis an den Händen halten oder aus den Korallenriffen ragen.

Die Figuren aus Metall und Zement sollen mit der Zeit zu einem festen Bestandteil des Meeresbodens werden, das Wachstum von Korallen und anderen Meeresbewohnern anregen und nicht nur Taucher, sondern auch Fische anlocken. Wenn es bewölkt ist, kann man die Skulpturen nur schlecht erkennen, doch bei gutem Wetter sind sie klar und deutlich sichtbar. Je nach Tiefe scheinen sie unterschiedliche Farben zu haben: Die Figuren, die in niedrigerem Wasser stehen, wirken rötlich und gelb, die tiefer gelegenen hingegen schimmern grün und blau. Einige der Kunstwerke sind mittlerweile teilweise unter Sand verborgen – die tauchenden Besucher sind herzlich eingeladen, sie wieder freizugraben.

Warum haben Sie sich dazu entschlossen, Unterwasserskulpturen anzufertigen?

„Ich wollte ein Kunstwerk erschaffen, das Einfluss auf die Umwelt nimmt. Damit möchte ich zeigen, dass der Eingriff von Menschen in die Natur auch eine positive Auswirkung auf unseren Planeten haben kann.“



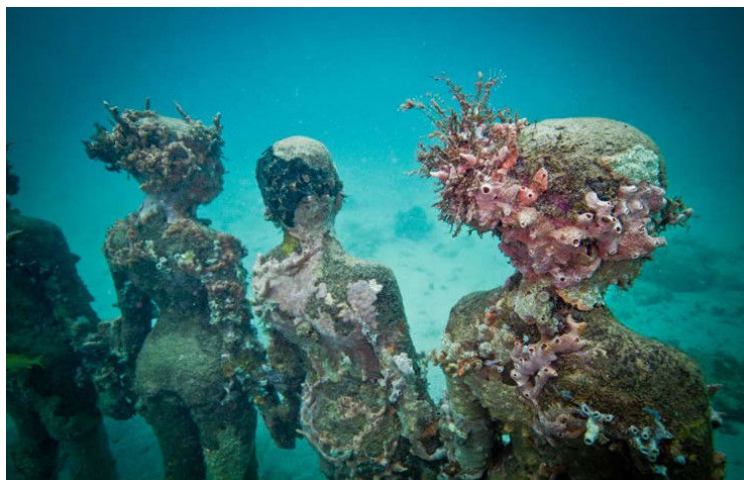
Gab es bei der Installation der Skulpturen Schwierigkeiten?

„Je schwerer sie unter Wasser sind, umso besser, aber gleichzeitig verursacht der Transport der massiven Skulpturen mit dem Boot große Kosten. Viele der Figuren sind deshalb in Einzelteilen transportiert und dann unter Wasser zusammengesetzt worden. Um alle Teile für den Kreis aus Kindern zusammensetzen, benötigte ich über eine Woche. Als ich den Aufstellungsort zum ersten Mal begutachtete, war er relativ ebenerdig,

aber als ich mit den Skulpturen zurückkam, hatte sich eine leichte Steigung gebildet, weswegen ich große Mengen Sand mit der Schaufel abtragen musste, was in Taucherausrüstung nicht gerade einfach ist.“

Wie lange werden Ihre Skulpturen wohl überdauern?

„Bei einigen der Metallskulpturen gehe ich von zehn bis 15 Jahren Lebensdauer aus. Die Figuren aus Zement überdauern hoffentlich ewig – sie haben ähnliche Eigenschaften wie natürliche Riffs.“



Haben Sie Pläne für zukünftige Kunsterke?

„Alle meine neuen Projekte erkunden neue Unterwassergebiete. Ich hoffe außerdem, wachsende Figuren aus Korallen anlegen zu können. Eine Figur, die ich kürzlich in Kent konstruiert habe, hat sich als eine Art Barometer für die Gesundheit des Flusses entpuppt, in dem sie steht. Je mehr Algen sich auf der Oberfläche befinden, desto höher ist der Anteil an Chemikalien im Wasser.“

Schmunzelecke



Vorschau der BT

06.01.2011	14:30 Uhr	Die heiligen 3 Könige in der Cafeteria
10.01.2011	15:00 Uhr	Klangschalenterapie im Wintergarten
17.01.2011	13:30 Uhr	Kaffeefahrt
27.01.2011	14:30 Uhr	Geburtstagsfeier der Monate Dezember und Januar

Auflösung des Rätsels

Auf den Hund kommen